

## IM GESPRÄCH

Andrea Nahles, Bundesministerin für Arbeit und Soziales, über die Mammutaufgabe Integration

Seite 3



## VOR ORT

Kassel – „Aktiv ü25/ü35“: Schritt für Schritt fit für den Arbeitsmarkt

Seite 7



## IM FOKUS

Dortmunder Premiere: Schülercamps für „Coole Berufe im Klimawandel“

Seite 8



## So kann die Integration der Flüchtlinge gelingen

**Grone-Vorstand Achim Albrecht: „Es gilt vor allem, sie durch alle Lebensphasen zu begleiten“**

Berlin/Hamburg – Spätestens nach den Landtagswahlen vom März ist klar: Nichts bewegt Deutschland mehr als die Sorge um eine fehlschlagende Integration der im Lande bleibenden Flüchtlinge. Diese Herausforderung zu meistern ist die große Aufgabe aller Akteure des Arbeitsmarktes – von der Bundesregierung über die Länder und Kommunen bis zu den Agenturen für Arbeit, den Jobcentern und allen weiteren Arbeitsmarktakteuren. Eine hervorragende Rolle kommt darüber hinaus künftig den Unternehmen, den Schulen, den Kitas und den Trägern von Weiterbildung und Qualifizierung zu.

Wie aber kann Integration gelingen? Achim Albrecht, Vorstand der Stiftung Grone-Schule: „Die große Zahl der Flüchtlinge und die Bedarfe sowohl der Migranten als auch der Gesellschaft schaffen neue Herausforderungen im Bildungsbereich, denen alle mit Kompetenz und Blick auf das ganze System begegnen sollten.“ Für neue Sprachkompetenz zu sorgen, den Zugang zu Bildung zu erleichtern und einen gelingenden Übergang in Arbeit und Beruf zu organisieren sind, so Albrecht, „schon aufgrund unseres Stiftungszwecks ein Teil dessen, was Grone zu einer erfolgreichen Integration beisteuern möchte“.

„Vor allem müssen wir“, sagt Albrecht, „Flüchtlinge durch alle Lebensphasen begleiten und mit Lehr- und Hilfsangeboten auf akute und längerfristige Bedarfe reagieren. Dabei ist uns wichtig, dass wir, gemeinsam mit allen anderen Akteuren, beweisen: Wir kümmern uns um alle; niemand, auch nicht zum Beispiel die Langzeitarbeitslosen, bleiben zurück.“

Damit trägt Grone auch zum „Nationalen Aktionsplan Integration“ bei. Diese Form der Integration schafft eine Grundlage für sozialen Frieden sowie eine nachhaltige gesellschaftliche und auch politische Teilhabe aller Bürger. Über die Steigerung des Anteils von Beschäftigten und bürgerschaftlich Engagierten auf allen Ebenen soll der gesamtgesellschaftliche Zusammenhalt in unserer Solidargemeinschaft gestärkt werden.

Um den Anforderungen einer sozial und kulturell vielfältigen Gesellschaft zu entsprechen, bietet Grone Projekte zum Wissens- und Kompetenzerwerb mit dem Ziel an, den Umgang mit den Alltags Herausforderungen zu erlernen und Teil der Gesellschaft zu werden.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem familiären Bereich: Die Flüchtlinge brauchen zusätzliche Unterstützung bei der Orientierung im deutschen Gesellschafts-, Bildungs- und Berufssystem. Durch die kontinuierliche Verbesserung der Deutschkenntnisse geht es darum, ihnen die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. So können Flüchtlingseltern als Vorbilder für ihre Kinder auftreten und so die soziale und berufliche Integration ihrer Kinder in der Aufnahmegesellschaft unterstützen. Eine erfolgreiche Integration hängt auch mit einer effizienten und engen Zusammenarbeit aller Akteure



Mehr als 5.000 Migranten besuchten Ende Februar die Jobbörse für geflüchtete Menschen im Estrel Hotel in Berlin. Dort konnten sie sich bei 211 Unternehmen und Bildungsträgern – Grone war dabei – über Arbeitsplatz- und Ausbildungsangebote informieren. Es war die bislang größte Veranstaltung ihrer Art in Deutschland. „Die Flüchtlinge sind motiviert und wollen arbeiten“, sagte die Senatorin für Arbeit, Dilek Kolat, bei der Eröffnung. Die Aussteller lobten vor allem die Motivation und das rege Interesse der Messebesucher. Ulrich Fischer von Grone Berlin: „Wir haben sehr viele Informationen verteilt, es kommen die ersten Rückmeldungen. Im Mai beginnt eine Maßnahme im Rahmen des Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheins AVGS. Außerdem haben wir gute Gespräche mit Vertretern der JobCenter geführt.“ Die Besonderheit: „Zu uns kamen vor allem Menschen aus Syrien.“

zusammen. Das Ziel ist, langfristig zu einem friedlichen Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft beizutragen, die mit unterschiedlichen sozialen Erfahrungen, mit verschiedenen ethnischen, kulturellen und religiösen Prägungen eine solidarische Gemeinschaft bilden.

## „ChancenManagement“ unterstützt Langzeitarbeitslose



Wiesbaden – Mit einem neuen Programm sollen in Hessen langzeitarbeitslosen Menschen, die seit mehr als zwei Jahren ohne Beschäftigung sind, neue Chancen auf eine nachhaltige Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt eröffnet werden. Die Grone-Bildungszentren Hessen sind mit dem Projekt „ChancenManagement“ dabei. Hessens Minister für Soziales und Inte-

gration, Stefan Grüttner (Bild rechts): „Es sind Projekte, die sich insbesondere dadurch auszeichnen, dass sie auf einem regional vernetzten Ansatz aufbauen, alle sozialintegrativen Leistungen einbeziehen und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit unterschiedlichen Ansätzen begleiten.“ Die Grone-Mitarbeiter Kathrin Mieth (Bild links) und Jörg Lorenz (Bild Mitte)

nahmen die Projektförderungszusage entgegen. Vorrangiges Ziel der Projektträger ist es, die Beschäftigungsfähigkeit der Langzeitarbeitslosen – anknüpfend an ihre Stärken und Fähigkeiten – durch begleitende Qualifizierung sowie durch Lernen im Prozess der Arbeit (wieder)herzustellen und auszubauen.

Fortsetzung Seite 2

## Fachkonferenz

Hamburg – Eine Fachkonferenz zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt in der Metropolregion Hamburg veranstaltet die Stiftung Grone-Schule am Mittwoch, 11. Mai, im Grone-Bildungszentrum Hamburg. Es sprechen unter anderem Senatorin Dr. Melanie Leonhard, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Dirk Heyden, Geschäftsführer Jobcenter team.arbeit.hamburg, und Petra Eylander, Beauftragte für Flüchtlinge und Asyl der Regionaldirektion Nord der BA. An der Podiumsdiskussion nehmen teil Dietmar Schlömp, Bundesgeschäftsführer VDP, Walter Würfel, Geschäftsführer des BBB, Ruhin Ashuftah, Neuro-Linguistischer Therapeut für traumatisierte Flüchtlinge, und Wiebke Rehr, Geschäftsführerin Operativ der Agentur für Arbeit Hamburg. Um Anmeldung per E-Mail wird gebeten: [stiftung-grone-schule@grone.de](mailto:stiftung-grone-schule@grone.de).

## Online-Akademie

Hamburg – Die Grone-Wirtschafts-akademie in Hamburg bietet die Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung (Ada/AEVO) jetzt auch online an. Martin Vorhauer: „Die Vorteile dieses neuen Angebots liegen auf der Hand. Unsere Teilnehmer können jetzt bequem wo und wann sie wollen, von zu Hause oder vom Arbeitsplatz aus lernen. Zusätzlich bieten wir ihnen interaktiv über das Internet ein persönliches Lerncoaching.“ Mit einem Präsenztage an der Akademie in Hamburg werden die Teilnehmer zum Schluss gezielt für die Prüfung fit gemacht. Die Prüfung ist für Ausbilder unverzichtbar, wird auch von Weiterbildungstrainern geschätzt und z.B. auch als Teil der Handwerks- und Industriemeisterprüfung benötigt.

# Pflegereform: Senatorin Prüfer-Storcks verspricht eine höhere Qualität

## Hamburgs Gesundheitsministerin beim Heinrich-Grone-Gespräch

Hamburg – Damit der steigende Bedarf an Pflegekräften gedeckt werden kann, muss für das Image des Pflegeberufes mehr getan werden. Diese dringende Anregung des Publikums nahm Hamburgs Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz, Cornelia Prüfer-Storcks (SPD), aus dem 33. Heinrich-Grone-Gespräch mit in ihre Behörde. Das Thema des Abends war „Die Zukunft der Pflege in Hamburg“.

In der angeregten Diskussion waren sich die Gäste im voll besetzten Forum des Grone-Bildungszentrums weitgehend einig: Es gehe zwar auch, aber nicht vorrangig, um die Bezahlung. Prüfer-Storcks verdeutlichte einen gravierenden Unterschied: Pflegekräfte erlebten – ganz anders als etwa Personen, die keinen direkten Kontakt zu ihren Klienten hätten – unmittelbar, wie positiv sich ihre Arbeit auswirke. Diesen gravierenden Unterschied gelte es zu vermitteln, ergänzte Grone-Geschäftsführer Ulrich Wessels. Solche Aspekte könnten auch in eine Ausweitung der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) einfließen. Grone-Vorstand Achim Albrecht verwies dabei auf das erfolgreiche Modell-Projekt abH/Pflege in Nordrhein-Westfalen.

Prüfer-Storcks selbst zeigte in ihrem der Diskussion vorhergehenden Vortrag zwei wesentliche Handlungsfelder auf: Die Entwicklung neuer Wohnformen



Senatorin Prüfer-Storcks beim Heinrich-Grone-Gespräch

zur Reform des Pflegeberufes: „Mit dem neuen Pflegeberufegesetz soll nicht nur ein Beitrag zur sicheren quantitativen Versorgung geleistet werden, sondern wir versprechen uns auch eine höhere Qualität, weil die Voraussetzungen für eine besser abgestimmte Versorgung geschaffen werden – wer die Strukturen der verschiedenen Sektoren aus eigenem Erleben kennt, weiß um die besonderen Belange und Rahmenbedingungen, nimmt leichter Kontakt zu diesen auf und vermeidet, wenn möglich, auch Doppelstrukturen.“

Die Senatorin: „Die Folgen der Generalistik sehe ich insoweit positiv – wenn sich alle Beteiligten weitgehend einig sind und sachorientiert zusammenarbeiten. In Hamburg mache ich mir da keine Sorgen. Das heißt jedoch nicht, dass die Umsetzung einfach wird. Die notwendigen Umstellungsmaßnahmen in den Pflegeeinrichtungen und Pflegeschulen sollen aber in bewährter Weise durch übergreifende Projekte unterstützt werden.“

besonders im ambulanten Bereich erfordere eine engere Kooperation von Stadtplanung, Wohnungswirtschaft und innovativen Leistungsanbietern. Für die Sicherstellung von genügend Personal komme es darauf an, sowohl das hohe Niveau der Ausbildung zu erhalten als auch – und das als Aufgabe der Arbeitgeber – für gute Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz zu sorgen. Ausführlich äußerte sich die Senatorin

besonders im ambulanten Bereich erfordere eine engere Kooperation von Stadtplanung, Wohnungswirtschaft und innovativen Leistungsanbietern. Für die Sicherstellung von genügend Personal komme es darauf an, sowohl das hohe Niveau der Ausbildung zu erhalten als auch – und das als Aufgabe der Arbeitgeber – für gute Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz zu sorgen. Ausführlich äußerte sich die Senatorin

## Fortsetzung von Seite 1: „ChancenManagement“

Rund 90.000 Menschen sind in Hessen seit mindestens zwei Jahren arbeitslos. Sie sind keine homogene Gruppe. Deswegen sind passgenaue und individuelle Integrationsstrategien erforderlich. Vermittlungshemmnisse basieren auf individuellen Problemen wie beispiels-

weise Sucht, psychosozialen Schwierigkeiten, gesundheitlichen Beeinträchtigungen, fehlenden Berufsabschlüssen, nicht mehr verwertbaren bzw. auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr nachgefragten Berufsqualifikationen oder -erfahrungen. „ChancenManagement“ besteht

aus Coaching, Mentoring und Beratung. Schwerpunkte sind u.a. Strukturaufbau, Kompetenzentwicklung und -erweiterung, sozialpädagogische Begleitung, psychologische Beratungsgespräche und neue Anregungen und Motivation.

## IMPRESSUM

Grone Magazin  
Eine Publikation des Unternehmensverbands Stiftung Grone-Schule

HERAUSGEBER:  
Grone Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg

VERANTWORTLICH/REDAKTION:  
Meta Märtens, Tel. 040 23707-338  
m.maertens@grone.de

TEXTE/GESTALTUNG:  
BKM GbR – Beratung, Kommunikation, Medien, www.hamburg-bkm.de

DRUCK:  
Hartung Druck Hamburg  
www.hartung-online.de

Im Grone Magazin verzichten wir aus Gründen der Lesbarkeit auf die weibliche Form.

## Deutscher Weiterbildungstag

Berlin – Ein breites Bündnis namhafter Verbände, Institutionen und Unternehmen der Weiterbildungsbranche hat als Termin für den 6. Deutschen Weiterbildungstages den 29. September 2016 festgelegt. „Wir gehören zu den Mitveranstaltern des Weiterbildungstages“, sagt Grone-Vorstand Achim Albrecht, „unsere internen Vorbereitungen von Lübeck bis Frankfurt sind angelaufen.“ Der Deutsche Weiterbildungstag ist ein bundesweiter Aktionstag und findet alle zwei Jahre statt. Allein 2014 warben rund 550 Veranstaltungen auf originelle Weise für Bildung, Weiterbildung und Qualifizierung.

Mit dem Termin für 2016 sind auch einige Neuerungen angekündigt. So findet der nächste Weiterbildungstag zum Beispiel erstmals an einem neuen Wochentag statt, dem Donnerstag. Ebenfalls neu ist das Schwerpunktthema für 2016 – hier wird sich alles um den Mega-Trend Digitalisierung drehen unter dem Motto „Weiterbildung 4.0 – fit für die digitale Welt“. Hinter den Kulissen läuft die Arbeit des Vorbereitungsteams. In den nächsten Monaten werden die politischen Inhalte, Plakate, Aktionsideen und vieles mehr für 2016 vorgestellt.

## EDITORIAL

### Alle Akteure werden gebraucht

Liebe Leserinnen und Leser, wenn anerkannte Asylbewerber über viele Jahre oder auch dauerhaft in Deutschland bleiben werden, wird es darauf ankommen, ihnen Teilhabe an Bildung, Qualifizierung und Mitwirkungsmöglichkeiten zu eröffnen. Darüber herrscht ein weitgehender Konsens.



Bund, Länder und Kommunen werden also in gemeinsamer Anstrengung daran arbeiten müssen, dass neben der Versorgung von Menschen möglichst früh Schritte hin zur Integration unternommen werden. Dabei brauchen sie sowohl die Arbeitsmarktakteure als auch die Bildungsträger. Unbestritten ist auch: Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist der wichtigste Schlüssel zur Integration. Wer arbeitet, ist nahe am Alltag, in Kontakt mit anderen Menschen und muss ständig mit der deutschen Sprache umgehen. Viele Flüchtlinge wollen schnell in Arbeit kommen. Diese Bereitschaft sollte genutzt werden – übrigens auch im Hinblick auf den einsetzenden Fachkräftemangel.

Die zu beantwortende Frage lautet also: Wie können Flüchtlinge schnell in Arbeit und Ausbildung gelangen, und welche sprachlichen, praktischen und formalen Hindernisse gilt es zu überwinden?

Vor dem Einstieg in Beruf oder Ausbildung steht die Aufgabe, Qualifikationen und Fertigkeiten von Flüchtlingen festzustellen und an deutsche Standards heranzuführen. Es gibt bisher kaum gesicherte Erkenntnisse darüber, welche Qualifikationen geflüchtete Menschen mitbringen, aber es scheint, dass die Spreizung des Qualifikationsniveaus groß ist. Vermutet wird, dass die Zahl der niedrig Qualifizierten überwiegt.

Ungelöst ist zum Beispiel, ob und wie eine berufsqualifizierende Kompetenz statt formaler Abschlüsse bewertet werden und wie die Sprachbildung von Anfang an und während der betrieblichen Tätigkeit gewährleistet werden kann.

Daran arbeiten wir mit den zu uns kommenden Menschen ebenso intensiv wie an den darauf folgenden Schritten zur Qualifizierung für den Arbeitsmarkt. Überzeugende Beispiele davon finden Sie in diesem Grone-Magazin. Aber ich will auch deutlich sagen: Uns darf niemand verloren gehen, weder die Langzeitarbeitslosen noch diejenigen, die – aus welchen Gründen auch immer – den Anschluss an den Arbeitsmarkt verloren haben.

Ihr

Achim Albrecht  
Vorstand Stiftung Grone-Schule



Berlin – Detlef Scheele, seit Oktober 2015 neuer Vorstand der Bundesagentur für Arbeit (BA), hat Ende Januar den Vorstand des Bildungsverbandes BBB in Berlin getroffen. Im Gespräch ging es um die Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen ebenso wie um die zurzeit laufende Reform des Vergaberechts durch die Novellierung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen. Außerdem ging es um die Planungen und das Budget der BA im laufenden Jahr. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Bildungsunternehmen und der BA generell war Gegenstand des gemeinsamen Gesprächs. Auf dem Foto (v.l.n.r.): Dietrich Ponath, Detlef Scheele, Achim Albrecht, Dirk H. Jedan, Thimo Fojkar, Walter Würfel und Lutz Kaube.

# Andrea Nahles: „70 Prozent der Migranten sind unter 30 – bei ihnen zählt jeder einzelne Integrations-schritt doppelt“

„Jetzt ist nicht die Zeit fürs Festklammern an alten Routinen. Was Sinn macht, muss möglich sein“

Die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Andrea Nahles (45, SPD) äußert sich im Interview mit dem Grone-Magazin zu den dringlichsten Aufgaben, vor denen alle Arbeitsmarktakteure stehen. Es komme, so Nahles, „darauf an, sich auf die besonderen Anforderungen und Bedarfe, die der Flüchtlingszuzug mit sich bringt, einzustellen. Wir müssen die Angebote also anpassen und ausbauen – und dabei beweglich sein, ohne die Standards und Qualitätsmaßstäbe zu schleifen.“

**1** Welche weiteren Arbeitsmarktangebote zur Integration sind zukünftig erforderlich?

Wichtig ist immer die Unterscheidung: Läuft das Asylverfahren noch, oder hat jemand einen gesicherten Status? Wer anerkannter Asylbewerber ist, dem steht das komplette Instrumentarium des zweiten Sozialgesetzbuches zur Verfügung, also alle Arbeitsförderungsmaßnahmen, die es für Langzeitarbeitslose gibt – natürlich verbunden mit allen Anforderungen ans Mitmachen und an die Eigeninitiative. Entscheidend ist aber auch die Zeit davor, die zwischen Registrierung bzw. Unterbringung und dem Abschluss des Asylverfahrens liegt. Insbesondere bei denen, die mit Sicherheit länger hier bleiben werden, müssen wir frühzeitig Kompetenzen prüfen, beginnen, den großen Graben fehlender Sprachkenntnisse zuzuschütten, und sie an den Arbeitsmarkt herzuführen. Das bedeutet, das Angebot an Sprachkursen massiv auszuweiten und diese Sprachförderung, so weit und gut es geht, mit Einblicken in die betriebliche Praxis zu verbinden. Außerdem will ich 100.000 zusätzliche Arbeitsgelegenheiten für Flüchtlinge schaffen, als niederschweligen Einstieg in eine Beschäftigung, die zugleich dem Gemeinwohl dient. So wie im Recht für Langzeitarbeitslose muss aber auch gleich von Anfang an für jeden Flüchtling neben dem Fördern das Fordern stehen. Früh anzusetzen mit Hilfe kann nur funktionieren, wenn klar ist, dass diese Unterstützung auch angenommen und alles dafür getan werden muss, so schnell wie möglich auf eigenen Beinen zu stehen – und was passiert, wenn das eben nicht geschieht.

**2** Wird es spezielle Maßnahmen für die jugendlichen Flüchtlinge geben?

Wenn wir über Flüchtlinge und Arbeitsmarktintegration reden, reden wir ganz maßgeblich über junge Menschen: 70 Prozent derer, die zu uns kommen, sind unter 30, 50 Prozent sogar unter 25 Jahre alt. Das zeigt: Hier sind Hunderttausende, die ihr Arbeitsleben noch vor sich haben. Da zählt jeder Integrations-schritt doppelt. Entweder, wir investieren oder wir produzieren die Hilfebedürftigen und Abgehängten von morgen und übermorgen. Neben massiver Sprachförderung heißt das, Angebote zu machen für Praktika, Einstiegsqualifizierungen und Hilfen bei der Berufsorientierung. Bei der Integration



Andrea Nahles

in Beschäftigung – und damit die Gesellschaft – wird die duale Ausbildung für die allermeisten der jungen Flüchtlinge die zentrale Rolle spielen. Wir müssen für diesen Weg werben, weil es kurzfristig für viele naheliegender sein mag, einen Hilfsjob zu machen und gleich Geld zu verdienen. Aber langfristig ist das der falsche Weg. Unsere Arbeitsgesellschaft hat keinen Mangel an gering Qualifizierten, sondern braucht gut ausgebildete Facharbeiter. Wir müssen aber nicht nur für die Ausbildung werben, sondern auch den Rahmen so anpassen, der er für die jungen Flüchtlinge passt. Die Bundesagentur für Arbeit hat ein Programm gestartet, das unter dem Namen „Perspektiven für junge Flüchtlinge“ über das deutsche Ausbildungssystem und Ausbildungsberufe informiert. Ich habe zusammen mit dem Innenminister ein Integrationsfördergesetz vorgelegt, das weitere substanzielle Verbesserungen bringt: So sollten – ggf. befristet – die noch bestehende Vorrangprüfung und das Zustimmungserfordernis für den Zugang zum Arbeitsmarkt ganz wegfallen. Und wir brauchen ein klares, verlässliches Bleiberecht für Flüchtlinge

in Ausbildung – wer in Ausbildung ist, soll diese drei Jahre und im Anschluss weitere zwei Jahre auf jeden Fall in Deutschland bleiben dürfen, und das ohne Altersbeschränkung. Daneben sollte der Zugang zu Leistungen der Ausbildungsvorbereitung und -förderung, also ausbildungsbegleitenden Hilfen, assistierter Ausbildung, Berufsausbildungsbeihilfe und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen weiter erleichtert werden. Aber so ein Gesetz wird auch ganz klarmachen: Wenn Sprach- oder Integrationskurse, eine Arbeitsgelegenheit, eine aktive Arbeitsförderung oder ein Arbeits- oder Ausbildungsplatzangebot nicht angenommen werden, dann bedeutet das Leistungskürzungen.

**3** Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Verzahnung der BAMF-Sprachkurse mit den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten?

Die Bundesagentur für Arbeit und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erproben gerade in Modellprojek-

ten, welche Fördermaßnahmen, die es im Zweiten und Dritten Sozialgesetzbuch gibt, sich auf welche Weise am sinnvollsten mit den Integrationskursen kombinieren lassen. Dabei spielt zum Beispiel die Frage eine Rolle, welches Instrument ab einem bestimmten Sprachniveau sinnvoll ist. So werden für eine Einstiegsqualifizierung Deutschkenntnisse auf dem Niveau A1 in der Regel noch nicht ausreichen. Wir müssen in der aktuellen Situation auch Neues ausprobieren und zulassen. Morgens Sprachkurs, nachmittags im Betrieb oder umgekehrt: Ja, das ist ungewöhnlich, aber jetzt ist nicht die Zeit fürs Festklammern an alten Routinen. Was Sinn macht und hilft, muss möglich sein. Wir Deutschen sind ganz stark im Reglementieren, Standardisieren. Das Improvisieren fällt uns nicht so leicht. Ohne wird es allerdings jetzt nicht gehen. Ich bin sicher: Wir können und müssen bei der flächendeckenden Vermittlung von Sprachkenntnissen und ersten beruflichen Erfahrungen Vielfalt proben und zulassen, ohne dass das auf Kosten der Qualität geht.

**4** Welche Rolle kommt dabei den Weiterbildungsträgern zu?

Sie stehen gemeinsam mit allen anderen Beteiligten in der Verantwortung. Ich sehe die Anbieter gut gerüstet – die bestehenden Bildungsangebote und Vermittlungskonzepte sind vielfältig, flexibel, hochwertig und bewährt. Die Herausforderung besteht jetzt darin, sich auf die besonderen Anforderungen und Bedarfe, die der Flüchtlingszuzug mit sich bringt, einzustellen. Hinzu kommt natürlich die massive Steigerung der Nachfrage. Wir müssen die Angebote also quantitativ und inhaltlich anpassen und ausbauen – und dabei beweglich sein, ohne die Standards und Qualitätsmaßstäbe zu schleifen. Wir werden ein Auge darauf haben müssen, dass jetzt nicht schwarze Schafe versuchen, die Situation auszunutzen und mit halb garen Angeboten schnelles Geld zu machen. Eine Herausforderung – auch für die Träger – wird die neue und engere Verzahnung von Sprachkursen und arbeitsmarktpolitischen Instrumenten, insbesondere der beruflichen Orientierung und Weiterbildung sein. Zielgruppenorientierung, Differenzierung, flexible Kooperation und Koordination auch mit anderen Anbietern und Unternehmen werden an Bedeutung gewinnen. Hinzu kommen größere Anforderungen an die interkulturelle Kompetenz der Lehrkräfte.

## Gute Perspektiven

Uelzen – In seiner alten Heimat Algerien hat Nouredine M. (20, Bild) in einer Fleischerei gearbeitet. In Deutschland hat er soeben einen Ausbildungsvertrag in einem Alten- und Pflegeheim unterschrieben. Ein Erfolg des Programms PerF, Perspektiven für Flüchtlinge, das Asylberechtigte und Flüchtlinge im Antragsverfahren auf die regionalen Arbeitsmärkte vorbereiten soll. Bei Grone in Uelzen läuft dieses bundesweit von der Agentur für Arbeit ausgeschriebene Projekt seit Anfang November – und die ersten Ergebnisse sind positiv.



FOTO: Grone

Standortleiterin Dörte Bostelmann: „Nach einer vierwöchigen Vorbereitung bei uns haben die Teilnehmer eine sechswöchige betriebliche Phase in Unternehmen ihrer Wahl absolviert, zu denen wir die Kontakte hergestellt haben. Drei der sieben Teilnehmer dieses ersten Kurses werden eine Ausbildung beginnen.“

Dazu zählt auch Nouredine M. Claus Mevert, Dozent des Deutschkurses, berichtet: „Nouri, so nennen ihn alle, überzeugte uns von Anfang an durch sein gutes Sozialverhalten. Als aktiver Fußballer hat er in seinem jetzigen Wohnort Bad Bevensen durch den Sportverein schnell recht flüssiges Deutsch gelernt, und er kommt mit unserem Lebensstil gut zurecht.“

Eigentlich wollte Nouri auch in Deutschland in einer Fleischerei arbeiten. Letztendlich führten unterschiedliche Gründe dazu, sich beruflich neu zu orientieren.

Mevert: „Er entschied sich für einen Beruf, in dem er Menschen helfen kann. Das Praktikum in einem Alten- und Pflegeheim verlief für beide Seiten sehr erfolgreich. Nouri begeisterte sich für diesen Beruf, die Bewohner schlossen ihn ins Herz, und auch die Heimleitung wollte ihn nicht wieder hergeben. Daher wird er ab Anfang August eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer in diesem Haus beginnen. Für ihn und für Grone Uelzen eine rundum gelungene Sache!“

Erst-Stabilisierung

Hamburg – Geflüchtete aus Kriegs- und Krisengebieten haben durch gewalttätige und lebensbedrohliche Erlebnisse im Herkunftsland und während der Flucht Traumatisierungen erlitten, die zu sogenannten Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) führen.

In den Erstversorgungsunterkünften können diese Schutzsuchenden ihre Aggressionen sehr viel schwerer steuern als jene, die mittels eines Dolmetschers verbal und rational zu erreichen sind. Bei PTBS schalten sich bestimmte Bereiche im Hirn kurzzeitig ab, die Betroffenen verlieren entweder ihre Impulskontrolle und werden hochgradig aggressiv oder aber ziehen sich, ohne einen für sie erkennbaren Grund, in sich zurück, weinen oder reagieren antriebs- und emotionslos. Für die Erstversorgungseinrichtungen bedeutet das eine immense Belastung des Alltags, da Bewohner mit PTBS in den Situationen nicht zu erreichen und damit zu beeinflussen sind. Hier bietet Grone nun Hilfe an. „Wir bauen ein Trauma-Erststabilisierungs-Zentrum, das TEZ, für jugendliche Flüchtlinge auf“, sagt Andrea Franke. „Die Stiftung Grone-Schule und die Firma Euroboden|Architekturkultur finanzieren den Projektanschub, institutionell wird das Projekt an ‚DOCK 7 bei Grone-Netzwerk‘ angeschlossen.“



FOTO: Mehrian Montazer by courtesy of Ruhin Ashuftah

Motor des Projekts ist Ruhin Ashuftah (Bild). Der 32-jährige gebürtige Afghane flüchtete 1988 mit seinen Eltern nach Deutschland, machte 2004 das Abitur und studierte Journalistik und Sozialpädagogik. Parallel betreut er minderjährige unbegleitete Flüchtlinge.

Ashuftah schloss 2014 in London ein Seminar für Gesprächstherapie und Verhaltenskonditionierung (NLP) erfolgreich ab und arbeitet seitdem als Neuro-Linguistischer Therapeut für traumatisierte Flüchtlinge beim Grone-Netzwerk Hamburg. Er spricht fließend Deutsch, Englisch, Dari und Farsi.

Ashuftah: „Im TEZ geht es darum, die ersten Vorboten eines beginnenden Flashbacks – also einer starken Erinnerung an gewalttätige Situationen – zu erkennen und mithilfe von Techniken zu umgehen. Wir bieten pädagogische stabilisierende Interventionen, keine Therapien. Wer Therapien benötigt, wird z.B. an Children for tomorrow oder das Hamburger Uniklinikum vermittelt.“

# Wie Rädchen, die perfekt ineinandergreifen: Das stellen wir unseren Partnern zur Verfügung

Damit zwischen Deutschkurs und berufsbezogener Umorientierung keine Zeit verstreicht

Ein guter Einstieg in den Arbeitsmarkt ist die beste Versicherung, langfristig unabhängig von Grundsicherungsleistungen zu leben, sowie die beste Prävention gegen Langzeitleistungsbezug. Deutschkenntnisse sind für Migranten der Schlüssel und die Grundvoraussetzung für beruflichen Erfolg und gesellschaftliche Integration. Sprachschulungen sowie der Ausbau beruflicher Kompetenzen: Daran arbeitet Grone. Unsere Unterstützung enthält unterschiedliche Bausteine, die wir als Wissen

und Kompetenzen unseren Kooperationspartnern zur Verfügung stellen, denn in ihrem Auftrag übernehmen wir die Integration von Flüchtlingen und Migranten. Im Fokus unserer Angebote sind Kinder, Schüler, Jugendliche, Eltern ebenso wie Ältere. Uns ist es wichtig, dass zwischen Deutschkursen und berufsbezogener (Um-)Orientierung keine Zeit verstreicht, sondern mittels Bildungsketten eine Verknüpfung von Sprachvermittlung, Kompetenzbilanzierung und beruflicher (Neu-)Orientierung stattfindet.

## Grone Qualifizierungs- und Integrationsmodule für Flüchtlinge und Migranten



# Der Info-Point Bielefeld ist mit Rat und Tat für junge Zuwanderer da

## Zentrales Vorhaben ist die Auseinandersetzung mit dem Bildungssystem

**Bielefeld** – Unterstützung im Alltag für Zuwanderer unter 25 Jahren steht im Mittelpunkt des Grone Info-Points, der jetzt in Bielefeld eröffnet wurde. Sei es die Wohnungssuche, seien es Informationen über Qualifizierungs- und Fördermöglichkeiten, Beratung für die Anerkennung von Bildungsabschlüssen oder der Umgang mit der kulturellen Vielfalt: Im Info-Point wird den jungen Zuwanderern jeweils dienstags und mittwochs mit Rat und Tat geholfen. Das Projekt wird durch Stiftungsgelder der Grone-Schule finanziert, die Teilnahme ist kostenfrei.

Zum Auftakt hat Grone auf dem Gelände des Treffpunkts zwei Bäume gepflanzt, die den Beginn eines „Gartens der guten Gedanken“ darstellen. An diese Bäume können die Teilnehmer

Texte hängen, um ihren Wünschen und Hoffnungen, aber auch ihren Ängsten Ausdruck zu verleihen.

Im Rahmen eines Info-Point-Cafés werden Workshops angeboten, bei denen es um Themen geht wie die deutschen Normen und Wertvorstellungen, die

von Bildungsabschlüssen, der Umgang mit der kulturellen Vielfalt oder die Betriebspraxis aus Sicht der Unternehmen behandelt werden.

Bettina Bork, eine der Projektverantwortlichen im Info-Point: „Ein zentrales Vorhaben des Projektes ist die Auseinandersetzung mit dem deutschen Bildungssystem. Verbunden mit einem Überblick über den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nimmt die Berufsorientierung einen bedeutsamen Part ein.“

Dabei können sich die Teilnehmer unter Anleitung von Ausbildern in verschiedenen Berufsfeldern erproben.

Bettina Borg: „Das umfasst

**Grone  
info-Point**  
Sponsored by Stiftung Grone-Schule

GRAFIK: Thiel

Gleichberechtigung der Geschlechter oder die religiöse Vielfalt. Geplant sind auch Veranstaltungen mit Vertretern anderer Organisationen wie IHK, Krankenkassen sowie Migrantenorganisationen und Hilfsinstitutionen, in denen Themen wie die Anerkennung

der Themenfelder Hauswirtschaft, Farbe und Raumgestaltung sowie Lager und Logistik. Bei der berufsbezogenen Sprachförderung werden die Teilnehmer dieses Projekts zudem von einer qualifizierten Deutschlehrkraft unterstützt.“

## Neuer Ansatz in Schwerin

**Schwerin** – Deutschunterricht und Integration in Arbeit zu verbinden: Mit diesem Ansatz arbeitet Grone seit März in Schwerin.

„Rund 20 Flüchtlinge, überwiegend aus Syrien, erhalten dabei vormittags täglich Deutschunterricht“, sagt Standortleiter Volker Böhm. „Nachmittags bereiten wir die Teilnehmer im Kurs ‚Chancen für Flüchtlinge‘ im Rahmen einer Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahme (AVGS) auf die Integration in den Arbeitsmarkt vor.“

Zentraler Baustein ist, dass die Deutschkenntnisse durch den anschließenden Integrationskurs gefestigt werden. Darüber hinaus werden während eines Praktikums berufliche Kompetenzen festgestellt. Volker Böhm: „Das ist ein echtes Kombi-Produkt. Den Sprachkurs finanziert das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), für den AVGS-Kurs kommen die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Schwerin auf. Diese Verbindung von sprachlicher Orientierung und Vorbereitung auf den deutschen Arbeitsmarkt mit der Kompetenzfeststellung im Echtbetrieb macht in unseren Augen ganz viel Sinn.“

## Nachbarschaftshaus Koblenz: Eine Stätte mit Willkommenskultur

**Koblenz** – Es ist ein Grone-Bildungszentrum der ganz besonderen Art, das am 22. April in Koblenz ganz offiziell seine Tore geöffnet hat. „Nachbarschaftshaus Koblenz“ hat Standortleiterin Jutta Hausmann das dahinterstehende Projekt benannt. Hausmann: „Primäres Vorhaben ist es, unter dem Aspekt einer sehr positiven Willkommenskultur in Koblenz eine Begegnungsstätte zu etablieren, die sich durch vielfältige Angebote für Besucher aller Nationen und Herkunftsländer, für Jung und Alt auszeichnet.“ Dabei legt Jutta Hausmann Wert auf die Formulierung „alle Besucher“ – also Deutsche und hier lebende Zuwanderer ebenso wie neu ankommende Flüchtlinge. Hausmann: „Ziel ist es, die deutsche, vorwiegend die ‚Koblenzer‘, Kultur zu erhalten und zu wahren und gleichzeitig internationale, zeitgenössische und moderne Inhalte einzubringen und Menschen unterschiedlicher Nationen näher zusammenzuführen.“

Noch während die Umbauarbeiten liefen, haben die ersten Kurse hier bereits begonnen. Denn im „Nachbarschaftshaus“ läuft auch die „normale“ Grone-Arbeit mit Qualifizierungs- und Weiterbildungskursen sowie anderen Angeboten im öffentlichen Auftrag.

Grone ist auch auf dem Weg voranschritten, das „Nachbarschaftshaus“ in

Koblenz als Marke zu etablieren. Jutta Hausmann: „Man spricht mit und über uns, die Menschen und Institutionen sind interessiert. Und man schätzt unsere Arbeit und unsere Einstellung, anders zu sein als alle anderen.“

Die zunehmende Bekanntheit des neuartigen Konzeptes und die Anerkennung haben sich auch in der Übernahme der Schirmherrschaft durch das Land Rheinland-Pfalz niedergeschlagen. Finanzielle Unterstützung leisteten die Galerie Kaufhof und die Lotto-Stiftung Rheinland-Pfalz mit großzügigen Spenden.

Damit konnte Grone Anfang 2016 das Großprojekt „Machbar – im Nachbarschaftshaus“ starten. Dabei handelt es sich um ein Angebot, das Qualifizierung mit berufsbezogenem Sprachkompetenztraining verbindet. Aus diesem Projekt resultierten, einem Wunsch der Stadt Koblenz folgend, die Schaffung eines Möbellagers, der „Wohnbar“, sowie der „Fahrbar“, einer Fahrradwerkstatt, in der ein Profi sein Wissen auch öffentlich weitergibt. Neben Sport- und Kinderangeboten wird kurzfristig eine Küche, die „Essbar“, fertiggestellt, in der eine tägliche Mittagsmahlzeit für alle Teilnehmer angeboten wird. Weitere Angebote sind geplant und erweitern zunehmend das bestehende Angebot im „Nachbarschaftshaus“.

## Erfolgreiches Multikulti-Fußballturnier: „Grenzenlos fair play“ in Schwerin

**Schwerin** – Rekord: Zehn Mannschaften nahmen Ende Februar an dem multikulturellen Fußballturnier „Grenzenlos fair play“ teil, das vom Turn- und Sportverein Makkabi e.V., dem Grone-Bildungszentrum in Schwerin sowie von der Landeshauptstadt Schwerin initiiert worden war.

„Die Resonanz auf die Einladung zu diesem Turnier überstieg alle unsere Erwartungen. So viele Mannschaften wie dieses Mal hatten wir noch nie“, sagt Semen Borodjanski, Vorsitzender des Vereins Makkabi e.V. Vera Mathes, Koordinatorin für Zuwanderer bei Grone Schwerin: „In unseren Einstiegskursen Deutsch haben wir zahlreiche Flüchtlinge, und wir wollen ihnen die lange fehlende Möglichkeit zu einer sportlichen Betätigung geben – gemeinsam mit Deutschen und anderen Menschen mit Migrationshintergrund.“ Von Grone kamen allein drei Mannschaften. Vera Mathes freute sich über deren Achtungserfolge in dem Turnier: Grone I belegte den 6. Platz, Grone III wurde 8. und Grone II 9. „Das ist sehr hoch zu bewerten, da die Flüchtlinge lange keinen Fußball spielen konnten und noch keine Möglichkeit zum Training hatten.“ Nach spannenden Spielen errang die Mannschaft des Stadthauses Schwerin den Sieg. Die Freizeitsportler freuten sich über den Pokal, Medaillen und einen Fußball.

Dimitri Avramenko, Integrationsbeauftragter der Landeshauptstadt Schwerin, erklärte anschließend: „Es waren ganz tolle Mannschaften. Am 4. Juni werden wir ein weiteres Turnier durchführen.“



Grone-Teams bei „Grenzenlos fair play“

FOTO: Grone

## „So schnell, wie niemand geglaubt hatte, auf ein so hohes Sprachniveau gekommen“

**Hemsbünde** – Zehn Asylbewerber aus Syrien und dem Irak haben nach einem Intensiv-Sprachkurs bei Grone in Hemsbünde (Kreis Rotenburg/Wümme) ihre Zeugnisse in Empfang genommen. Kursleiterin Annette Seidel: „In den acht Wochen ist eine Klassengemeinschaft von Lernwilligen gewachsen. Sie haben sich alle wirklich ins Zeug gelegt. Keiner hätte gedacht, dass das Sprachniveau so schnell so hoch sein würde.“

Dies sei zweifelsfrei dem Grone-Konzept geschuldet, „dass einen strukturierten und intensiven Stundenansatz vorgibt, der dem Tagesablauf eines Berufstätigen ähnelt“, so Annette Seidel. Täglich gab es acht bis neun Stunden Unterricht. Seidel: „Nur so ist eine solch hohe Sprachfähigkeit und Schreibfertigkeit in so kurzer Zeit realisierbar.“

Youssef Kiekhia ist einer der erfolgreichen Kursabsolventen. Der Bauingenieur aus Syrien spricht Arabisch, Englisch und Französisch. Und jetzt auch Deutsch. „Ich bin glücklich, dass ich an diesem Deutschkurs teilnehmen durfte“, erklärte er nach der Zeugnisausgabe. „denn wir möchten uns schnell in die deutsche Gesellschaft integrieren.“



Annette Seidel mit ihrer Klassengemeinschaft

FOTO: Voss

## Willkommenslotsen

Berlin – Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat das bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebot für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erweitert.

Für die Aufgabenerweiterung der „passgenauen Besetzung“ stellt das BMWi zusätzliche Mittel für projektbedingte Ausgaben für bis zu 150 „Willkommenslotsen“ zur Verfügung. Grone hat bereits zehn Zuschläge für Lotsen-Projekte erhalten.

Neben der Beratung und Unterstützung bei der Besetzung freier Lehrstellen und bei der betrieblichen Integration von ausländischen Auszubildenden und Fachkräften sowie von bereits in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten soll zukünftig auch für die Ausbildung und Beschäftigung von Flüchtlingen zur Fachkräftesicherung geworben und Betriebe bei deren Ausbildung, Beschäftigung und betrieblicher Integration unterstützt werden.

## Neuer Standort

Schleiz – Die Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig – hat einen neuen Standort in Schleiz eröffnet. Grone führt dort seit Oktober 2015 für den gesamten Saale-Orla-Kreis Coachings- und Betreuungsangebote für Langzeitarbeitslose durch, die von dem Jobcenter Schleiz in Arbeit vermittelt wurden.

## Vertriebstagung

Hamburg – Mehr als 115 Führungskräfte und Projektverantwortliche kamen am 25. Februar in Hamburg zur Vertriebstagung zusammen. Vorstand Achim Albrecht hob in seiner Begrüßung hervor, dass Grone zur Bewältigung der Integration von Geflüchteten an der Seite der Auftraggeber und Partner stehe, aber auch die anderen Zielgruppen des Arbeitsmarkts nicht vernachlässigt werden dürften.

In Workshops wurde – unter der Leitung von Geschäftsführern – an der Weiterentwicklung von Angeboten zur Integration von Zuwanderern gearbeitet. Weitere Workshop-Themenfelder waren die Grone-Kompetenzen im Bereich Übergang Schule/Beruf sowie der Produktbereich „Rehabilitation“ und deren Umsetzung. Im Workshop „Gesundheit und Soziales“ wurden die generalisierte Pflegeausbildung sowie die sich daraus ergebenden zukünftigen Herausforderungen besprochen. Im Fokus stand dabei, wie sich die 22 Grone-Schulen im Gesundheitsbereich auf das neue Berufsbild der Pflegefachkraft einstellen werden.

# „Dann greifen wir auch zum Hörer, um einen Kita-Platz zu besorgen“

## Das Projekt „Spielraum“ in Thüringen hilft konkret

Gotha – „Spielraum“ heißt ein Projekt, das seit Beginn des Jahres 2016 an mehreren Standorten in Thüringen von der Erfurter „Stiftung FamilienSinn“ gefördert wird. Hier werden Flüchtlingsfamilien und deren Kinder aus Gemeinschaftsunterkünften im Grone-Bildungszentrum Gotha betreut. Die Erprobungsphase ist zunächst bis Ende Mai befristet. Ziel ist es, bis dahin in dem Pilotprojekt zu klären, welche Inhalte und Themen in welchem Umfang benötigt werden, um eine solche Betreuung im gesamten Landkreis Gotha verankern zu können.

In dem Projekt bekommen Familien einen Anlaufpunkt, um sich im Rahmen der Kinderbetreuung treffen und austauschen zu können. Gleichzeitig stehen Grone-Mitarbeiter mit Rat und Unterstützung bereit, wenn die Besucher Fragen zur Familienbetreuung und Erziehung sowie zu Unterstützungsstrukturen und allgemein zum Leben für Familien in Deutschland haben.

Sophia Dobritzsch, bei Grone in Gotha für das Projekt zuständig: „Wir haben den ‚Spielraum‘ an vier Tagen im Monat für jeweils sechs Stunden geöffnet. Das Projekt ist für zehn Familien ausgelegt, zurzeit betreuen wir acht Familien.“ Während die kleineren Kinder begeistert die Spielecke in Beschlag nehmen, geht es für die Eltern und älteren Kinder um ganz konkrete Hilfen. Sophia Dobritzsch: „Die Menschen, die zum Teil kaum Deutsch sprechen, brauchen Unterstützung. Und dabei geht es weniger um Rat – es geht um die Tat, denn alles andere hilft ihnen nicht. Da greifen wir eben auch zum Hörer und telefonieren herum, bis wir einen Platz im Kindergarten oder in der Schule gefunden haben.“



FOTO: picture alliance

## Ausbildungssuchende spenden 500 € für Flüchtlingskinder



Scheckübergabe im „Oldentruper Hof“

FOTO: Grone

Bielefeld – Das realistische Vorbereiten auf den Arbeitsmarkt spielt im Bielefelder Grone-Aktivcenter für junge Ausbildungssuchende eine große Rolle. Unter diesem Aspekt haben 20 Jugendliche in einer Übungsfirma des Grone-Bildungszentrums einen Second-Hand-Laden mit Café über Monate geführt und auch einen Erlös von ca.

400 Euro erwirtschaftet, der von Grone aufgerundet wurde.

Die ausbildungssuchenden Jugendlichen haben in der Gruppe entschieden, dass sie diesen Erlös den Flüchtlingskindern im Bielefelder „Oldentruper Hof“ zukommen lassen möchten. Das ehemalige Hotel ist eine Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE).

„Das hat uns besonders motiviert“, berichtete Madita Beckmann aus dem Aktivcenter. Nach Absprache mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), der den Oldentruper Hof betreut, übergaben die Jugendlichen den Scheck im Flücht-

lingsheim. Auf einem Rundgang zeigte ihnen Rabea Linke vom ASB die Einrichtung. Besonders haben sich die Jugendlichen gefreut, dass die Führungskräfte Oliver Döpke und Beate Scigalla vom Jobcenter Bielefeld dabei waren: Sie hatten dieses Projekt erst ermöglicht.

„Das Geld ist hier wirklich sehr gut aufgehoben“, sagte Susanne Göller, Leiterin der Grone-Niederlassung Bielefeld, „Verbrauchsmaterialien wie Bastelpapier, Stifte und Klebstoff sind bei derzeit 147 Kindern schnell verbraucht. Und es fehlt noch z.B. an Kinderwagen oder Spielgeräten, wie etwa Bällen.“

## „Say it loud“ in Dortmund



Die Flüchtlinge bei ihren intensiven Proben vor der Premiere

FOTO: Theater Dortmund

Dortmund – Sie singen, sie tanzen, lesen Texte und spielen Theater: Am Dortmunder Kinder- und Jugendtheater erarbeitet Regisseur Andreas Wrosch mit 15 jungen Flüchtlingen eine künstlerische Umsetzung ihrer Fluchterfahrungen, ihrer Erinnerungen an zu Hause und ihrer Erlebnisse in Deutschland. „Say it loud“ heißt das von Grone unterstützte Projekt, das seit 2015 läuft und im Juni und Juli auf die Bühne gebracht werden soll. Mit Humor und Selbstironie, mit Wut und Verzweiflung

erzählen die aus Syrien, dem Irak, Albanien, Mazedonien und Eritrea stammenden Flüchtlinge ihre Geschichten von Bürgerkrieg, Hungersnot und ihrer Flucht nach Deutschland. Bei den Proben sind fast immer auch Ulrike Eichenauer und Marc Ossau dabei. Die Grone-Mitarbeiter unterstützen das Projekt mit Sprachunterricht, Vokaltraining und phonetischen Hinweisen. Aus den Grone Einstiegssprachkursen konnten zusätzlich zwei Sprachkursteilnehmer für das Projekt gewonnen werden.

## Frühjahrsputz in Erfurt



Nazir (links) und Maan bei der Gartenarbeit

FOTO: Grone

Erfurt – Auf Initiative des Grone-Bildungszentrums Erfurt hin haben Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft Mittelhäuser Straße das gesamte Außengelände ihrer Gemeinschaftsunterkunft von Müll und Gestrüpp befreit und damit die Gartensaison vorbereitet. Die zumeist aus Syrien und dem Irak stammenden Geflüchteten waren gern dabei. Zudem stellte sich heraus, dass einige von ihnen gärtnerische Sachkenntnis mitgebracht hatten. Tobias Schulz gehört zum Grone-Betreuer-

team, das sich um drei Gemeinschaftsunterkünfte kümmert. Er sagt: „Konzeptionell gehört die Aktion zum Ansatz der Sozialbetreuung mit dem Ziel der Stärkung von Eigenverantwortung auch zur leichteren Integration.“ Inzwischen arbeiten 13 Mitarbeiter für Grone Thüringen in der Flüchtlingsbetreuung. Darunter sind mehrere Frauen und Männer, die selbst in Deutschland Asyl erhalten haben und daher aus eigener Erfahrung wissen, welche Hilfen zur Eingliederung notwendig sind.

# Das Wort „Aktiv“ bedeutet in Kassel: Weg vom Konsumverhalten, hin zur Aktion

Zum 10. Mal startete das Projekt „Aktiv ü25/u35“ – Schritt für Schritt fit für den Arbeitsmarkt

Kassel – Der Name ist Programm: „Aktiv ü25/u35“ heißt ein Projekt, mit dem Grone in Kassel, nun bereits zum zehnten Mal, ins Jahr 2016 gestartet ist. Insgesamt 24 junge Erwachsene im Alter zwischen 25 und 35 Jahren werden hier

in sieben Monaten aktiviert, um in unterschiedlichsten Projektarbeiten ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu entdecken, sie zu stärken und weiterzuentwickeln und sie somit Schritt für Schritt für den Arbeitsmarkt fit zu machen.

Projektleiterin Isabell Bieler: „Das Wort ‚Aktiv‘ nehmen wir ernst – weg vom bisherigen ‚Konsumverhalten‘, hin zur Aktion!“ Die Teilnehmer sind meist ohne bzw. mit geringer beruflicher Perspektive. Sie benötigen zur Bewältigung ihrer persönlichen und sozialen „Baustellen“ im Vorfeld einer Ausbildung Qualifizierung oder Beschäftigungsaufnahme umfassende Unterstützung. Bieler: „Genau hier setzt die ganzheitliche sozialpädagogische Arbeit an. Denn nach unserer Erfahrung entwickeln Menschen, die in ihrem eigenen Tun einen Sinn und Nutzen erkennen, auch Interesse daran, sich vermehrt aktiv einzubringen.“

Die Maßnahme ist in vier Phasen unterteilt. Dabei erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit zu entscheiden, in welchen Einzelprojekten sie mitarbeiten wollen und welche konkreten Aufgaben sie dort übernehmen wollen. Auch diese Wahlfreiheit innerhalb des Pflichtprogramms trage zur Aktivierung bei, betont Bieler.

In der einmonatigen Aufnahmephase wurde in offen strukturierten Kleinprojekten gearbeitet wie etwa bei der Gestaltung der Gruppenräume. Die Motivationsphase im 2. und 3. Monat fragt dann nach Affinitäten und Fähigkeiten der Teilnehmer, die in Technikprojekten wie „Mein Radio“, „Fahrradwerkstatt“,



Ein gutes Ergebnis des Workshops „Fahrradwerkstatt“: Reparierte Zweiräder werden an Flüchtlinge verschenkt

„Medienprojekt (EDV)“ oder im „Gartenprojekt“ erprobt werden können. In der Analyse- und Erprobungsphase im 4. und 5. Monat wird in einem „Mikrounternehmen“ ein Produkt oder eine Dienstleistung entwickelt und vermarktet. Die Teilnehmer können in den Bereichen Verwaltung, Marketing,

Vertrieb und Produktion ihren eigenen Platz im Mikrounternehmen einnehmen. Schließlich werden in der Erprobungsphase die bis dahin erarbeiteten beruflichen Perspektiven in bis zu vierwöchigen betrieblichen Praktika erprobt. Isabell Bieler: „Zum Abschluss schnürt

jeder Teilnehmer in Workshops und Einzelcoachings sein eigenes Säckchen. Das Geschehene wird abschließend zusammen mit uns reflektiert und die Kursteilnehmer erstellen einen Handlungsplan mit den nächsten wichtigen Schritten. So gelangen sie Schritt für Schritt in die Berufswelt.“

## Erfolg für Projekt „50plus“

Lübeck – „Wir haben es geschafft!“ Voller Stolz haben die 13 Teilnehmer des Grone-Kurses ihre erfolgreiche Qualifizierung zur Betreuungskraft in der Pflege beendet. Hinter ihnen liegt der Unterricht in Grundlagen der Pflege, Dokumentation, Kommunikation, Hauswirtschaft, Ernährung, Gesundheit und Rechtsfragen sowie Praktika in Pflegeeinrichtungen.

Kerstin Richter, zuständig für Ausbildung und Integrationsberatung bei Grone: „Diese Gruppe unterscheidet sich von unseren bisherigen Teilneh-

mern im Alter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Es waren fast ausschließlich Menschen über 50 Jahre dabei. Daher wurde die Schulung auch an das Bundesprogramm ‚Perspektive 50plus‘ angebunden.“

Heike Rothkegel vom Jobcenter Lübeck: „Die Senioreneinrichtungen freuen sich über lebenserfahrene Menschen, die mit Energie und Überzeugung ihre neuen beruflichen Aufgaben angehen.“ Der Erfolg gibt dem Angebot recht: Fast alle Kursteilnehmer haben bereits eine Anstellung gefunden.



Gruppenfoto zum Projektende: Fast alle Teilnehmer gehen in eine feste Anstellung

## „Große Welle“ an der Wand

Elmshorn – Große Kunst im Foyer des Grone-Bildungszentrums Elmshorn: In Street-Art-Manier aufgesprüht, prangt hier jetzt wandhoch die berühmte „Große Welle“ des japanischen Künstlers Katsushika Hokusai (1760-1849). Allerdings ein wenig verfremdet, denn das Elmshorner Kunstwerk ist von Langzeitarbeitslosen geschaffen worden, die das Bild mit Schlagwörtern zu ihren Hoffnungen und Zielen, aber auch zu ihren Hemmnissen und Ängsten bereichert haben. „feel good“ heißt der Lehrgang, in dem das Bild entstand. „Der Kurs dient nicht in erster Linie der Integration in den Arbeitsmarkt“, erklärt Kursleiterin Sonja Sturm von Grone in Elmshorn. „Es geht in dem Projekt vornehmlich darum, die Probleme der Teilnehmer zu erkennen und Lösungswege zu erarbeiten. Auch Stressbewältigung und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten gehören zu den Inhalten.“

Die Elmshorner Kursteilnehmer machten sich kreativ, detailverliebt und engagiert an ihr Kunstwerk. Zunächst wurde



Das farbenkräftige Wandbild entsteht

das Original im Computer mit einem Bildbearbeitungsprogramm der Street-Art-Idee angepasst, dann fertigten die Teilnehmer zahlreiche Schablonen, die letztlich im Sprühstrahl der Farbspraydosen zu dem Wandbild zusammengefügt wurden. Fachliche Unterstützung leistete dabei der freie Illustrator und Künstler Sebastian Haug aus Hamburg. „Aus der wandhohen Welle werden durch die eingearbeiteten Begriffe, die die einzelnen Teilnehmer selbst beigesteuert haben, symbolisch mannshohe Kompetenzen“, erläutert Sonja Sturm. Die Kompetenzwelle ist Auftakt eines größeren Kunst-Projektes bei Grone.



Ingo Hanneken, Niederlassungsleiter in Osnabrück und Bremen, wurde im Januar 2016 zum Prokuristen der Grone-Schulen Niedersachsen GmbH – gemeinnützig – ernannt.



Heike Langmaack hat am 1. Januar 2016 die Betriebs- und Personalleitung des Grone-Bildungszentrums für Qualifizierung und Integration Hamburg GmbH – gemeinnützig – übernommen.



Jan Gerrit Ufer ist seit Ende November 2015 Niederlassungsleiter für das östliche Ruhrgebiet der Grone-Bildungszentren NRW GmbH – gemeinnützig.



Birgit Stary, Prokuristin, ist seit dem 1. Januar 2016 als Koordinatorin Produkte/ Absatz für den Unternehmensverbund tätig.

## JUBILÄEN

### 25 Jahre

Helga Heinzl-Ricklefs, Dozentin, Grone-Bildungszentren für Gesundheits- und Sozialberufe GmbH – gemeinnützig –, Hamburg

Andreas Wysoczanski, Dozent, Grone-Bildungszentren Schleswig-Holstein GmbH – gemeinnützig –

### 20 Jahre

Dr. Hartmut Bodamer, Geschäftsführer, Grone-Bildungszentren Berlin GmbH – gemeinnützig –

Marlies Haasenleder, Sachbearbeiterin Lohn und Gehalt, Grone Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg

Beate Kleinert, Verwaltungsangestellte, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

Jens Pirkowitz, Dozent, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

Gabriele Schneppe, Dozentin, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

### 10 Jahre

Tamara Jost, Arbeitsvermittlerin, Grone-Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –

Petra Reinke, Sachbearbeiterin, Grone-Bildungszentren für Gesundheits- und Sozialberufe GmbH – gemeinnützig –, Hamburg

Ingrid Seitz-Böhm, Verwaltungsangestellte, Grone-Bildungszentren Hessen GmbH – gemeinnützig –

Ole Uhl, Bildungsbegleiter, Dozent, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

Maik Zugwurst, Ausbilder, Dozent, Grone-Bildungszentren Thüringen GmbH – gemeinnützig –

# Das Dortmunder Projekt „Coole Berufe im Klimawandel“ führt Jugendliche an zukunftssträchtige Arbeitsfelder heran

**Die CoBiKe-Premiere: Drei Jahre lang jeweils drei zweiwöchige und vielfältige Camps für Schüler aller Schultypen**

Dortmund – Dieses Angebot für Schüler in Dortmund ist einfach cool: CoBiKe – der Projektname steht für „Coole Berufe im Klimawandel erforschen und erproben“. Am 21. März hatte das erste von insgesamt neun Workcamps von CoBiKe begonnen. 21 Schüler hatten sich angemeldet, um sich bis zum 1. April während ihrer Osterferien über grüne, nachhaltige und zukunftsorientierte Berufe und Studiengänge zu informieren. Das auf drei Jahre angelegte Projekt, das vom Europäischen Sozialfonds und dem Bundesumweltministerium gefördert wird, ist die erste Zusammenarbeit von Grone in Dortmund und dem Kinder- und Jugendtechnologiezentrum KITZ.do.

Barbara Wenzel, die das Camp gemeinsam mit Dr. Ulrike Martin (KITZ.do) für Grone entwickelt hat: „Das zweiwöchige Camp gliederte sich in eine mehrtägige Experimentierphase und eine mehrtägige Phase der Berufsfelderkundung in Unternehmen. Die erste Phase, von den Mitarbeitenden bei KITZ.do gestaltet, vermittelte die Grundlagen des umweltbewussten Denkens und Handelns im Hinblick auf Berufe im Klimawandel.“

So lernten die Schüler in selbst durchgeführten Versuchen im Schülerlabor von KITZ.do die Vielfalt der zugrundeliegenden Naturwissenschaften und Technologien kennen. Sie stellten selbst Farben und Dämmstoffe aus natürlichen Stoffen her, Solarzellen wurden auf ihre Funktion hin überprüft und gemessen, und in der Werkstatt wurden

die Solarmodule zu einer Solaranlage zusammengefügt. Eine weitere Gruppe baute in der Werkstatt ein Modellhaus aus Holz. Die selbst hergestellten Farben, Dämmstoffe und die Solaranlage wurden mit dem Modellhaus zu einem grünen, ökologischen EnergiePlus-Haus verbaut. Gleichzeitig wurde den Teilnehmern vermittelt, welche Berufe und Berufszweige rund um ein Haus relevant sind, um nachhaltig und klimafreundlich zu arbeiten.

In den Unternehmensbesuchen konnten die gewonnenen Erfahrungen dann mit der Arbeitsrealität der entsprechenden Berufe überprüft werden. Gespräche mit Auszubildenden rundeten den Gesamteindruck ab. So arbeiteten die Schülerinnen und Schüler z.B. bei der DEW21/DSW21 an einer großen Solarzelle. Sylke Herberholt, Projektspreche-



Szenen aus dem Workcamp: Die Schülerinnen und Schüler im Kinder- und Jugendtechnologiezentrum KITZ.do

rin CoBiKe: „Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren sehr engagiert und motiviert dabei, es ist toll, dass sich das Workcamp für sie gelohnt hat!“ Die Teilnehmer des ersten Camps kamen aus praktisch allen Schultypen. Rund die Hälfte hatte sich aus eigenem

Antrieb gemeldet, die anderen waren über die an den Schulen tätigen Studien- und Berufsberater auf das Angebot hingewiesen worden. Insgesamt sind pro Jahr drei CoBiKe-Workcamps geplant. Bei der Übergabe des Zuwendungsbescheides hatte der Dortmun-

der Bundestagsabgeordnete Marco Bülow (SPD) im Februar die Bedeutung des Projektes hervorgehoben: „Der Klimaschutz wird in Zukunft viele Arbeitsplätze schaffen, und es ist wichtig, dass sich Jugendliche schon jetzt darauf vorbereiten.“

## Erfolgsmodell Assistierte Ausbildung

Hamburg/Koblenz – Bundesweit an zahlreichen Standorten bietet Grone im Auftrag der Agenturen für Arbeit die „Assistierte Ausbildung“ (AsA) an. Mit dieser vor knapp einem Jahr eingeführten Maßnahme soll Jugendlichen, die nicht die besten Voraussetzungen mitbringen, eine Ausbildung mit erfolgreichem Abschluss ermöglicht werden. „Wir freuen uns, dass wir in Hamburg jetzt für alle ausgeschriebenen Standorte in den Stadtteilen Altona, Bergedorf, Harburg und Wandsbek den Auftrag zur Durchführung der AsA bekommen haben“, sagt Grone-Geschäftsführer Ulrich Wessels.

Trotz des einsetzenden Fachkräftemangels und obwohl viele Betriebe Schwierigkeiten haben, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen, ist es vielen Jugendlichen in Deutschland nicht möglich, ohne Unterstützung eine Ausbildung zu absolvieren. Diese Unterstützung erhalten sie bei Grone. AsA ist dabei kein Sonderweg, sondern eine ganz normale betriebliche Ausbildung: Die Azubis arbeiten in einem Betrieb, schließen einen Ausbildungsvertrag ab und erhalten eine Ausbildungsvergütung. Eine Reihe von zusätzlichen Leistungen steht schon vor Ausbildungsbeginn zur Verfügung, etwa berufsvorbereitende Informationen und Bewerbungstrainings. Während der Ausbildung gibt es individuelle Beratung und Hilfen durch die persönlichen Grone-Begleiter.

Dem Südwestrundfunk (SWR) war die AsA so wichtig, dass er einen Bericht über den erfolgreichen Abschluss des jungen Auszubildenden Zoltan Belenyasi in einem Hotel in Maria Laach produzierte, der von der Koblenzer Grone-Dozentin Pavlina Pakova unterstützt worden war. Der Beitrag ist sowohl in der SWR-Mediathek als auch auf der Grone-Homepage (www.grone.de) abrufbar.



Auf Sender: Pavlina Pakova mit Zoltan Belenyasi

## Berufsorientierung für Hamburger Stadtteilschüler

Hamburg – Die Berufsorientierung ist eines der zentralen Themen des Grone-Bildungszentrums für Qualifizierung und Integration in Hamburg. An 34 Stadtteilschulen sind Grone-Berufseinstiegsbegleiter tätig. Zusätzlich geht das von der Stiftung Grone-Schule initiierte Projekt für die Berufsorientierung an zwei Schulen der Wilhelmsburger Elbinsel nun bereits ins dritte Jahr. Betreut werden die jungen Leute, die über die üblichen Förderangebote nicht erreicht werden konnten. Das Elbinsel-Projekt wird ausschließlich mit Stiftungsmitteln der Stiftung Grone-Schule gefördert.

Unterstützt werden sie im Grone-Projekt von Studentinnen, die direkt an den Schulen tätig sind. In Absprache mit allen Beteiligten wurden die Schüler in den 10. Klassen gefunden – je Schule etwa zehn Jugendliche. Sie kommen in der Regel aus bildungsfernen Familien. In diesem Jahr sind zentrale Bereiche die gezielte Aktivierung, der intensive Beziehungsaufbau, die Förderung der Motivation sowie die Unterstützung auf der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Ulrich Wessels, Geschäftsführer der Hamburger Grone-Gesellschaften: „Es ist den Studentinnen gelungen, die Schülerinnen und Schüler für ein Langzeitprojekt zu gewinnen, in dem sie gemeinsam in handwerklicher Arbeit ein gebundenes Nachschlagewerk als Leitfaden für die nächsten Abgangsklassen zum Thema: ‚Was interessiert mich und wie finde ich meinen Ausbildungsberuf?‘ erstellen.“

Ein weiterer zentraler Pfeiler ist das Besichtigen von Betrieben und die Kontaktaufnahme zu Auszubildenden, um deren individuelle Erfahrungen zu teilen. Wessels: „Auch in diesem Schuljahr haben wir wieder unter anderem mit der Deutschen Post AG, Budnikowski Altona, Reformhaus Engelhardt (Altona und Ottensen) sowie den Hamburger Verkehrsbetrieben erfolgreich zusammenarbeiten können. Mit der Stadtreinigung Hamburg sind wir bereits in Kontakt.“

## Berufsvorbereitung: Die Realitäten kennenlernen

Aachen – Für Jugendliche unter 25 Jahren, die noch keinen Schulabschluss oder noch keinen Ausbildungsplatz haben, bietet Grone in Aachen eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) an. Ziel der von der Bundesagentur für Arbeit vergebenen Maßnahme ist die Vorbereitung und Eingliederung in eine berufliche Ausbildung. Die Teilnehmer haben in der Maßnahme die Möglichkeit, verschiedene Be-

rufsfelder und Ausbildungsberufe in den Werkstätten und Praxisräumen von Grone kennenzulernen und selbst auszuprobieren. Die berufliche Realität und die Anforderungen von Ausbildungsberufen werden in Praktika und in Workshops zur Berufsorientierung vermittelt. Als Berufsfelder bietet Grone in Aachen Wirtschaft/Verwaltung, Lager/Handel, Hotel/Gaststätte/Hauswirtschaft, Kosmetik, Körperpflege und Wellness

sowie Gesundheit und Soziales an. Um die schulischen Leistungen zu verbessern, werden die Teilnehmer zudem in den wichtigsten Fächern – Deutsch, Mathematik, Wirtschaft und Recht, Sozialkunde sowie EDV – unterrichtet. Bildungsbegleiter begleiten und unterstützen die Teilnehmer als ständige Ansprechpartner bis ins Bewerbungsverfahren und beraten sie auch bei möglichen persönlichen Problemen.